Die gelb blühenden Felder werden immer weniger. LK und IGP warnen vor den Folgen.

Fehlende Pflanzenschutzmittel

Rapsbauern schreien um Hilfe

Der Rapsanbau ist stark rückläufig. Waren es im Jahr 2014 österreichweit noch 53.000 ha, davon 30.500 ha in Niederösterreich, ist die Fläche bis 2025 auf nur noch 20.000 ha österreichweit bzw. 11.000 ha in Niederösterreich geschrumpft. „Die Kombination aus klimatischen Extrembedingungen, Schädlingsdruck und fehlenden Pflanzenschutzmitteln macht eine sichere Ernte immer unwahrscheinlicher", so die alarmierende Feststellung von Lorenz Mayr, Ackerbauer und Vizepräsident der LK NÖ. Wenn der Rapsanbau weiter einbricht, betrifft das nicht nur die Landwirte, sondern auch andere. Mayr warnt: „Es geht um die Sicherung der Eigenversorgung – mit Öl, mit Futtermitteln, mit Honig." Daher brauche es gezielte Pflanzenschutzmittelzulassungen. Denn aufgrund des Verlusts von Beizmitteln stieg der Aufwand für Monitoring und Behandlung der Rapskulturen noch weiter an, beklagt sich auch die Interessengruppe Pflanzenschutz (IGP). Dem Kahlschlag bei Wirkstoffen könnte schon bald ein Kahlschlag bei Kulturen folgen, so die IGP. Die EU habe den Anbau für Landwirte unattraktiv und sich noch stärker von Drittländern abhängig gemacht, weil der Bedarf selbst nicht gedeckt werden kann.

Steiermark

Biberentnahmen gefordert

Seit 2019 hat sich die Anzahl der Biberreviere in der Steiermark von 169 auf 314 erhöht. Die Zahl der einzelnen Tiere ist in dieser Zeit um 65 % von 603 auf 927 gestiegen. Wegen der vermehrten Schäden, kaputten Drainagen und überfluteten Äcker fordern die Jungbauern eine unbürokratische Entnahmemöglichkeit von Tieren ein.

MKS

Grenzsperren aufgehoben

Die Lage um die in Ungarn und der Slowakei ausgebrochene Maul- und Klauenseuche hat sich entspannt. Mit 21. Mai wurden die zwischenzeitlich gesperrten Grenzübergänge wieder geöffnet und die Seuchenteppiche an den offenen Grenzübergängen abgebaut. Die veterinärbehördlichen Grenzkontrollen und Einfuhrverbote für empfängliche Tiere und deren Produkte aus der ungarischen Sperrzone blieben aber noch bis Ende Mai aufrecht.

Molkereien

NÖM expandiert und übernimmt Vorarlberg Milch

Die NÖM in Baden bei Wien expandiert in den Westen und übernimmt die angeschlagene Vorarlberg Milch (Umsatz 2024: 56 Mio. Euro). Das beschlossen die 440 Genossenschafter der Vorarlberg Milch bei ihrer Generalversammlung. Vorbehaltlich der Zustimmung der Bundeswettbewerbsbehörde ist eine direkte Beteiligung der Vorarlberg Milch in Höhe von 3 % an der NÖM geplant. Der Produktionsbetrieb in Feldkirch wird in ein eigenständiges Unternehmen, die Vorarlberg Milch GmbH, eingebracht. Diese wiederum wird als Teil der NÖM den operativen Betrieb am Standort weiter fortführen. Im Zuge der Neuaufstellung erhält die Vorarlberg Milch einen von neun Sitzen im Aufsichtsrat der NÖM. „Diese Kooperation ist die Basis für eine positive weitere Entwicklung unserer Genossenschaft", erklärten Obmann Robert Spiegel und Aufsichtsratsvorsitzender Norbert Sieber. Laut NÖM-Vorstand Josef Simon soll der Standort Feldkirch zum Kompetenzzentrum für Hart- und Schnittkäse ausgebaut und Brückenkopf für den wichtigen italienischen Markt werden. Zudem bleibt die Marke „Ländle Milch" erhalten.

Norbert Sieber (Vorarlberg Milch), Josef Simon (NÖM), Robert Spiegel (Voralbergmilch) und Leopold Gruber-Doberer (MGN).

Fotohinweis: agrarfoto, Vorarlberg Milch, LWBFS Burgkirchen, LFS Unterleiten